

Volkswacht

für Schlesien

Organ für die werktätige Bevölkerung

Verlagsges. Breslau

Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle Ring 1206, Redaktion Ring 3141.
Postfach-Nr. Postfachamt Breslau Nr. 5352.

Bezugspreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition: Gierstraße 47, durch die Buchhandlung der „Volkswacht“, Neue Gierstraße Nr. 5, durch die Zweigstelle, Riggenstraße 141, Matthesstraße 140, sowie durch alle Zusteller zu beziehen. Wöchentlich 70.— Mt., monatlich 260.— Mt., durch die Post monatlich (freibrieflich) 280.— Mt.

Anzeigenpreis: 10. Millimeter für geschaltete Anzeigen aus Schäften 20.— Mt., auswärts 25.— Mt., Anzeigen unter Text 15.— Mt., auswärts 20.— Mt., Stellenangebote 5.— Mt., Familienangelegenheiten 10.— Mt., Verzeugs- und Wohnungs-Anzeigen 5.— Mt., kleine Anzeigen pro Wort 2.— Mt., das letzte Wort 3.— Mt., Anzeigen für die ersten 3 Nummern müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Gierstraße 45 sowie in sämtlichen Zweigstellen abgegeben werden.

Krisenstimmung in Frankreich.

Neuer Kurs?

Der Faustschlag Poincarés auf den grünen Pariser Regierungstisch, der mit der Ankündigung neuer Sanktionen gegenüber Deutschland vollzogen wurde, hat bisher einen praktischen Erfolg gehabt. Die Regierungschefs der Ententestaaten treffen sich wahrscheinlich in der Zeit vom 8. bis 10. Dezember in London, um die Reparationsfrage erneut aufzurufen. Neber das von Deutschland gewünschte Moratorium, über die endgültige Festlegung der deutschen Schulden, die Frage der interalliierten Schulden und die Frage der evtl. Deutschland gegenüber zu ergreifenden Zwangsmaßnahmen soll gesprochen werden.

Für uns liegt vorläufig kein Anlaß vor, dieser Konferenz mit Optimismus zu begegnen. Allzuoft haben sich die alliierten Staatsmänner zusammengesetzt, um das Reparationsproblem zu lösen — immer ohne Erfolg, ohne Ergebnis, das Europa zur Gesundung verhelfen könnte. Immerhin aber besteht zwischen den bisherigen Konferenzen und der jetzt angesetzten Beratung ein Unterschied. Man will in den kommenden Tagen offiziell neben der Frage der deutschen Schulden auch die der interalliierten Schulden erörtern, während noch bis in die jüngste Zeit hinein von England eine Erörterung des interalliierten Schuldenproblems abgelehnt wurde. Wenn England seine Auffassung jetzt geändert hat, dann geschieht das sicherlich nur in Anbetracht seiner schwierigen außenpolitischen Lage, die Poincaré auch diesmal durch seinen Faustschlag ausnutzen will. Englands Politik im Orient hat gegenwärtig Schiffbruch erlitten, und es kann ihm im Augenblick nur unangenehm sein, wenn Frankreich jetzt eine Besetzung des Ruhrgebiets vornehmen würde. Darüber ist sich Poincaré klar. Deshalb sein Faustschlag, den man heute weniger als direkt gegen Deutschland gerichtet auffassen muß, desto mehr aber gegen England, das er zu einer Besprechung der interalliierten Schulden veranlassen will.

Mit der gemeinsamen Besprechung des Reparationsproblems und der Frage der interalliierten Schulden ist die Frage der Reparationen sicherlich noch nicht gelöst. England wird wahrscheinlich, trotz Zugeständnissen politischer Art, als Bedingung für einen Schuldenerlaß ein ähnliches Verhalten der amerikanischen Regierung voraussetzen. Ob Amerika bereit ist, die französischen Schulden zu reduzieren, ohne daß Frankreich seine Armeestärke herabsetzt und seine Flotte abbrüstet, ist vorläufig noch sehr fraglich. Wünscht Frankreich ernsthaft ein Ergebnis dieser Konferenz, dann werden auch von seiner Seite Zugeständnisse politischer Art gemacht werden müssen.

Poincaré hat mehrfach, zuletzt noch in allerjüngster Zeit, erklärt, daß er bereit ist, bei einer Reduktion der französischen Schulden wenigstens vorläufig auf einen Teil der deutschen Reparationsverpflichtungen zu verzichten. Damit würde gleichzeitig der Vorwand fortfallen, den Frankreich bisher zur Begründung seiner Forderung auf Besetzung des Ruhrgebietes anführte. Es wäre schon viel erreicht, wenn die übrigen alliierten Mächte sich dazu entschließen könnten, Herrn Poincaré, sei es in London oder in Brüssel, Gelegenheit zur Beweisführung zu geben, daß die Politik der Gewalt nicht lediglich auf Willkür zurückzuführen ist.

Was gut unterrichteten französischen Kreisen wird unserem Berliner Büro mitgeteilt, daß die Reparationskommission erst nach der Londoner Konferenz der Ministerpräsidenten eine Entscheidung über den deutschen Moratoriumsantrag fällen wird. Der Reichsregierung soll hiervon in einer Note Kenntnis gegeben werden.

Krisengerüchte aus Frankreich.

Poincaré scheint sich mit seinem Faustschlag nicht zufrieden zu geben, sondern scheinbar zu der Drohung mit der Besetzung des Ruhrgebietes noch mit einer französischen Regierungstruppe auf das kontinentale englische Rabinett Einbruch machen zu wollen. Ganz offen spricht man in den Wandelgängen der französischen Kammer davon, daß Poincaré zurücktreten will, wenn eine Einigung zwischen seiner Auffassung über das Reparationsproblem und der der englischen Regierung nicht zustande kommen sollte. Bereits wird Loucheur mit diesem Recht als der kommende Nachfolger Poincarés genannt. Präsident Millerand soll sich mit den Reparationsproblemen Boucheurs abgeben und ihm aufgeben haben. Boucheurs Pläne gehen bekanntlich dahin, an Stelle der finanziellen Leistungen einen Warenaustausch zu sehen.

Die Krisengerüchte innerhalb der französischen Kammer werden verstärkt durch die Unzufriedenheit der Rechtsrepublikaner

mit der inneren Politik des jetzigen Ministerpräsidenten, so daß man annimmt, daß diese Partei im Eventualfalle zu einem Sturz Poincarés beitragen werde.

Erwartungen auf Amerika.

Da auf der Konferenz der Ministerpräsidenten in London hauptsächlich die Frage der interalliierten Schulden besprochen werden soll, wird innerhalb der interalliierten Regierungen der Plan erwogen, ob nicht ein Vertreter Amerikas offiziell eingeladen werden soll. Englands Auffassung ist bekanntlich die, daß es keine Reduzierung vornimmt, solange sich Amerika nicht ebenfalls zu einer Herabsetzung der französischen Schulden bereit erklärt. In englischen Regierungskreisen ist man der Ansicht, daß Amerika sicher ohne weiteres in eine Konferenz eingreifen wird, die sich mit der Frage der interalliierten Schulden beschäftigt. Hierzu hat sich Amerika, früher wenigstens, mehrfach bereit erklärt.

Die rheinischen Arbeiter gegen Poincaré.

Nach einer Meldung des „Berliner Tageblattes“ aus Köln haben sich die rheinischen Sozialdemokraten an den französischen Abgeordneten Leon Blum und den englischen Arbeiterführer MacDonald gewandt und sie gebeten, ihren Einfluß gegen die Verwirklichung der französischen Rheinlandspläne geltend zu machen. Die Leitung der rheinischen Sozialdemokratie hat gestern beschlossen, trotz des allgemeinen Drängens „Sofort auf die Straße“ von Massenkundgebungen abzugehen. Sie habe sich aber bereit, die „Rheinische Zeitung“ gibt die Stimmung in den Arbeiterkreisen mit folgenden Worten wieder: Man empört sich gegen die dreiste, unerhörte Herausforderung, wie sie in der Ankündigung liegt, daß man über die Millionen von Rheinländern wie über eine willenlose Herde verfügen will. Die Kommunisten haben nach dem „Berliner Tageblatt“ die Anregung zu einer gemeinsamen Abwehraktion der Arbeiter gegeben, ein Zeichen für die allgemeine Empörung über die französische Gewaltpolitik im Rheinlande.

Empfang der ausländischen Diplomaten.

Berlin, 30. November. Der Reichsminister empfing gestern den großbritannischen und den italienischen Botschafter sowie den englischen Rechtsgelehrten Sir Thomas Barclay und heute den spanischen Botschafter, den Volkskommissar des Neuhens der Sowjetregierung, Herrn Tschischerin, sowie den amerikanischen Senator Mac Cormick.

Tschischerin über die Orientfragen.

Der russische Volkskommissar des Neuhens, Tschischerin, weilt am Donnerstag auf wenige Stunden in Berlin, um von hier aus nach Kiew auf den Orientkurs weiter zu reisen. Bei dieser Gelegenheit nahm er Rücksprache mit führenden Politikern der Sozialdemokratie. Außerdem empfing er die Berliner Presse zu einem Vortrag über die Bedeutung der Meerengenfrage für das Schwarze Meer und die Ansichten seiner Regierung zu dem alten Orientproblem. Tschischerin verwies darauf, daß Rußland für die Souveränität des türkischen Volkes über das türkische Land und die türkischen Gewässer, sowie die Schließung der Meerengen für alle Kriegsschiffe mit Ausnahme der türkischen eintrete. Das türkische Volk würde auf die Dauer nicht erlauben, daß ihm die souveränen Rechte über seine Gewässer weggenommen würden und daß Konstantinopel für jeden Angriff der Seemächte offen bliebe. Ein Abkommen, das hierüber nicht Garantien biete, könne nicht von Dauer sein. Diese Garantie sei übrigens schon gegeben, in dem Moskauer Vertrag zwischen Rußland und der Türkei. Ob Rußland eine endgültige Lösung der schwebenden Orientfragen bringen werde, wagt Tschischerin nicht jetzt zu versichern. Sicher aber sei, daß trotz einer nicht endgültigen Lösung die national-türkische Bewegung nicht aufhalten werden könne. — Anschließend sprach Tschischerin von der in diesen Tagen beginnenden Abrüstungskonferenz in Moskau. Englands Vorschlag geht dahin, zwischen den Nachbarkontinenten Kontrollposten zu schaffen, in denen nur Grenatruppen in einer von den Nachbarn festgesetzten Stärke bleiben dürfen, worüber gemischte Kommissionen wachen sollen. Das System sei bereits in Ausführung zwischen Rußland und Finnland, und es sei zu hoffen, daß es auch zwischen anderen Nationen eingeführt werde. Den praktischen Vorschlägen Rußlands, die alle künftigen Konflikte mit Nachbarkontinenten nach Möglichkeit für alle Zeit ausschließen sollen, stehe vorläufig Rumänien als größtes Hindernis im Wege. Tschischerin hoffte jedoch trotzdem, daß die Konferenz erfolgreich verlaufen wird.

Sach macht blind.

Die Deutschnationalen sind auf die Konsumvereine nicht gut zu sprechen. Deshalb richten sie an die Preussische Staatsregierung die Frage, wieso sie dazu komme, für 180 Millionen Mark Kredite den Konsumvereinen zu geben. Ferner fordern die Deutschnationalen Aufschluß über die Bedingungen, unter denen diese Kredite bewilligt worden seien.

Die Konsumvereine haben von der Preussischen Staatsregierung überhaupt keine Kredite bekommen. Die Deutschnationalen verwechseln anscheinend die Konsumvereine mit landwirtschaftlichen Genossenschaften, die verstaatlichte Kredite, z. B. für die Beschaffung von Futtermitteln zur Förderung der Milchproduktion, erzielten. Nicht die Konsumvereine, sondern die Gewerkschafts-Genossenschaft hat — aber nicht von Preußen, sondern vom Reich — für die Kartoffelbeschaffung einen vorübergehenden Kredit von über 400 Millionen Mark erhalten.

Ein Dollar (vorläufig) 7600 Mark.

Allerlei Unerfreuliches aus Polnisch-Oberschlesien.

Von unserem ständigen Korrespondenten.

Kattowik, Ende November.

Die größte Schwierigkeit, die dem Deutschtum in Oberschlesien gemacht wurde, betraf die Frage der Erziehung von Minderheitsschulen. Der Wojewode hat mit Zustimmung des vorläufigen Wojewodschafsrates seinerzeit eine Schulverordnung erlassen, die in manchen Punkten in direktem Widerspruch zum Genfer Abkommen stand. Alle Versuche des Deutschen Volksbundes zur Wahrung der Minderheitsrechte waren vergebens, die einzelnen Schulleiter wollten sogar päpstlicher sein als der Papst selbst und je mehr Beschwerden gegen die Schulbehörden erhoben wurden, um so rücksichtsloser gingen diese gegen die deutschen Schüler vor. Einzelne Schulleiter brachten es sogar fertig, Kinder aus der deutschen Abteilung in die polnische zu überweisen, lediglich weil der Schüler einen polnischen Namen hatte oder als Muttersprache deutsch und polnisch angab. Nicht der Wille der Eltern sollte entscheiden, sondern der polonisierte Lehrer wollte mit der früheren preussischen Methode auch in Polen bessere Erfolge erzielen. Erst als die Eltern in Massen bei der Gemischten Kommission Proteste einlegten, fühlte sich Herr Calonder verpflichtet, in dieser Frage etwas zu unternehmen. Bei den beschränkten Rechten, die die Gemischte Kommission besitzt, ist es nicht verwunderlich, wenn Herr Calonder einen eigentümlichen Weg wählte, um auf die polnischen Behörden einzuwirken.

Eines schönen Tages erklärte — Korjantny als der Führer des Nationalen Bloks, daß die Schulverordnung des Wojewoden nicht den Genfer Beschlüssen entspreche, daß die Zustände und Maßnahmen der Schulbehörden in dieser Frage himmelschreiende seien und die Schulverordnung sofort außer Kraft gesetzt werden müsse. Das „freie“ Polen dürfe keine Ausnahmepolitik gegen irgendwelche Minderheiten im Staat und nur durch eine gute Politik könne die Bevölkerung zu wirklich treuen Staatsbürgern erzogen werden. Man war über die Stellungnahme Korjantnys, deren Gedanken wir im vorigen Absatz andeuteten, sehr erstaunt, zumal der Nationale Blok die Wahlen durchführte mit dem ausdrücklichen Hinweis, daß Polnisch-Schlesien kein zweisprachiges Land werden dürfe. Über gleichzeitig brachte der Nationale Blok einen Antrag ein, der vom Wojewoden eine Verordnung forderte, daß in Polnisch-Schlesien die Amtssprache nur polnisch sein darf, allerdings müsse im Rahmen des Genfer Abkommens den nationalen Minderheiten ihr Recht gesichert werden.

Bei dieser Besprechung benutzte Korjantny die Gelegenheit, um gegen den „Deutschen Volksbund zur Wahrung der Minderheitsrechte“ eine scharfe Polemik zu führen und diese Einrichtung als das „Privatkonjulat“ aller Unzufriedenen zu bezeichnen. Einige völlig haltlose Angriffe konnten seitens des Deutschen Klubs abgewehrt werden, was indessen nicht verhinderte, in weiteren Kreisen diese deutsche Einrichtung zur Förderung kultureller Bestrebungen als eine Art politischer Instanz des Deutschtums festzunageln. Herr Korjantny forderte gegen die Bestrebungen des Deutschen Volksbundes harte Maßnahmen der Staatsanwaltschaft und drohte, daß der polnische Staat diesen Führern des Deutschen Volksbundes das „Kreuzentum“ schon austreiben werde, wobei er sich aller Mittel bedienen werde.

Die Betriebsräte haben anläßlich einer Konferenz an den Zuständen in Polnisch-Schlesien eine bemerkende Kritik geübt und stellten fest, daß die Warthauer Regierung nur mit den Kapitalisten haite und daß sie in keiner Hinsicht auf Erweiterung der Arbeiterrechte hinsteuere. Dem Schlesiens Sejm ist das Recht abgesprochen worden, in sozialen Fragen Gesetze einzubringen, man lehnte hier besonders das Gesetz der Einberufung von Betriebsräten in die Aufsichtsräte der Aktien-Gesellschaften ab. Gegen den Sejm nahmen die Betriebsräte eine feindliche Haltung ein und auf einzelnen Bergwerken erklärte man in Besprechungsversammlungen, daß man eines schönen Tages den ganzen Schlesiens Sejm zum Teufel jagen werde. Als der Abgeordnete, Gewerkschaftsführer Adamel, dieser Meinung der Betriebsräte im Schlesiens Sejm Ausdruck geben wollte, wurde er für diese „Bedrohung“ des Höhen Hauses von drei Sitzungen ausgeschlossen. Nur durch eine persönliche Aussprache mit dem Sejm-Vorsitzenden wurde die Strafe

auf eine Sitzung vermindert. Die Arbeiterschaft ist sehr beunruhigt, es herrscht eine gespannte Stimmung, die bei der wachsenden Feuerung sich sehr ungunstig auswirken kann.

In der vorigen Woche wollte eine Delegation des Internationalen Arbeitsamtes aus Genf in Oberschlesien, um die augenblickliche Lage der Arbeiterschaft zu untersuchen. Man wird nicht gerade behaupten wollen, daß Genosse Thomas und seine Sekretäre hier einen genaueren Einblick gewonnen oder sich die Sympathien der Gewerkschaften erworben. Die Sitzungen mit Behörden, Gewerkschaften und Arbeitgebern im deutschen und polnischen Teil Oberschlesiens machten einen überaus jämmerlichen Eindruck. Abgesehen davon, daß die Konferenzen plötzlich ohne vorherige Verständigung einberufen wurden, boten sie auch in der Auswirkung ein trauriges Bild, weil ja keiner richtig wußte, was er vom anderen wollte. Dieser Klage gab auch Genosse Franz in Deutschen Ausdruck, aber irgendwelche Erfolge zeitigte auch diese Konferenz nicht. Aber auch die Erklärungen, die Genosse Thomas an den Konferenzen abgab, können nicht als besonders glücklich bezeichnet werden. Hinzu kommt, daß man gerade in Oberschlesien zu den internationalen Institutionen, die der Genfer Vertrag vorsieht, nach den bisherigen Erfahrungen nicht viel Vertrauen hat.

Von positiver Arbeit hört man nur vom Kommissar für Arbeiterfragen auf deutschem Gebiet, während die „Gemischte Kommission“ des Herrn Caudron außer einigen Reisen und Festessen bisher nichts von Leistungen aufzuweisen hat. Spricht man hier von diesen Einrichtungen des Genfer Abkommens, dann erhält man ein abweisendes Vajelin zur Antwort, das sehr viel verrät.

Das größte Interesse beansprucht zur Zeit der Marschauer Gejm, der infolge seiner unklaren Parteiverhältnisse eine schwache Regierungsbildung nur sich hat. Optimisten erwarten von der neuen Regierung eine energische Einwirkung auf die Verhältnisse in Polnisch-Schlesien . . .

Aus dem Landtag.

Der preussische Landtag beschäftigte sich am Donnerstag mit der Anfrage der Deutschnationalen über das Verbot des Jungdeutschen Ordens und des Deutschpöhlischen Schutz- und Trutzbundes, die zusammen mit Anfragen und Anträgen der Kommunisten über monarchistische Veranstaltungen und über das Gesetz zum Schutz der Republik behandelt wird.

Nach der Begründung der verschiedenen Anfragen erklärte Minister Seeger: Nicht die Programme des Jungdeutschen Ordens und des Schutz- und Trutzbundes sind bei meinem Verbot maßgebend gewesen, sondern Geist, Ziel und Tätigkeit der betreffenden Organisationen. Den Kommunisten aber muß ich sagen, daß ihre Politik nur eine Verhöhnung für die Arbeiter bedeutet. Kontrollausschüsse dürfen sich keine behördlichen Aufgaben anmaßen; solche Ausschüsse der kommunistischen Partei kann und werde man nicht dulden. (Inbrünstige Zwischenrufe der Kommunisten.) Um die Volksernährung sicher zu stellen, müssen wir alle Kräfte bereistellen. Die Landwirte dürfen nicht durch Gewalttaten bei ihren Arbeiten behindert werden. Ich will verhindern, daß wir zu russischen Zuständen kommen. (Lachen bei den Kommunisten.) Was Waffenzünde angeht, so beschränke ich mich darauf, Waffenlager unschädlich zu machen. Alle Selbstschutzorganisationen werden in Preußen aufgelöst. Das geschieht nicht erst dann, wenn das Haus in Brand geraten ist, sondern schon vorher. (Beifall bei den Regierungs-Parteien.)

In der Besprechung erklärt Abg. Rabold (Soz.): Der Reichsausschuß hat deutlich die Gefährlichkeit des Geistes und der Ziele der rechtsradikalen Organisationen aufgezeigt. Was die Deutschnationalen wollen, ist: freie Bahn für die Mordhehe. — Auf der einen Seite rufen sie von den Mörderorganisationen ab, auf der anderen nehmen sie diese Organisationen in Schutz. Der Rathenauprozess hat gezeigt, daß der nationalpöhlische Mordorganisation ist. Die Intendanten gegen Harden sind am Tage nach dem Mordanschlag in das deutchnationale Büro gekommen und haben dort erklärt, sie kämen, um nach vorläufigem Erledigung des Antrages das Rechtsgut zu holen. Von einer Rückgängigmachung der Verbote kann keine Rede sein. Nicht Rechtsgütekraft, sondern Energie muß die Republik gegenüber ihren Feinden zeigen. (Beifall.)

Nach unserem Genossen stellte der Deutschpöhlparteieller Pinkefisch zum Erlaß des Hauses die Unterstützung des deutchnationalen Antrages durch die Deutsche Volkspartei in Aussicht. Der Demokratische Ausschuss empfahl der Deutschen Volkspartei, sich ihr Vorhaben nochmals zu überlegen. Treulich wies er die Behauptung der Rechtsparteien, das Verbot könne die Mordgeheimnisse veröffentlichen, mit dem Hinweis auf Bayern zurück, wo infolge der Duldung die Nationalsozialisten zu einer Gefahr wurden.

Nach einer Rede des Kommunisten Schulz-Renkahn, der in bekannter Weise und Länge vor allem die sozialdemokratischen Mitglieder der Regierung und des Landtages und besonders den Reichspräsidenten, Genossen Keiser, mit den mächtigsten Anwürfen überschüttete, und nach belanglosen Ausführungen des deutchnationalen Reichspräsidenten, verläßt sich das Haus auf Freitag 12 Uhr. Weiterberatung der kleinen Gegenstände.

Die Rechtsprechung des Staatsgerichtshofs

zum Schutz der Republik im Gegenstand einer Denkschrift, die das Reichsministerium des Innern dem Reichstag vorlegen wird. Die Denkschrift zeigt, daß der Staatsgerichtshof die Geheime zum Schutz der Republik in einer Weise ansieht, die bei den Republikanern sicher nicht den Eindruck hervorzurufen kann, daß der Schutz der Republik beim Staatsgerichtshof in besten Händen liegt.

Am 13. September entschied der Staatsgerichtshof, daß eine Verherrlichung und Billigung des Mordes an Dr. Rathenau nicht geordnet ist in dem Wortlaut: . . . ein Wort des Bedauerns wird man nicht dafür empfinden, daß das Wirken Rathenaus ein Ende genommen hat . . . der Jude Dr. Rathenau war ein Schädling“. In diesen Sätzen soll nur der Meinung Ausdruck gegeben sein, daß die (wie immer geschickte) Beerdigung des Mordes von Rathenau nicht bezeugt werden könne“. Da das Wirken Rathenaus durch einen Mord beendet worden ist, wird jedermann in diesen Sätzen zum mindesten eine Billigung des Verbrechens und in der Bezeichnung, es sei ein „Schädling“, eine Verleumdung des toten Reichspräsidenten sehen. Der Begriff der Verherrlichung liegt nur dann vor, wenn . . . durch die Bezeichnung die Verachtung des Toten, was Sühnung erfordert, in besonderer Weise hervorzuheben ist“. Die Billigung wird nicht nur bei der Beurteilung von im höchsten und geschäftigen Form gehaltenen Betrachtungen über die einseitige Anwendung des Schußgesetzes gegen rechts“ hätte nicht außer acht gelassen werden, daß die Regierung „gelegentlich“ behauptet, die Vorarbeiten rechtsgerichteter Zeitungen, Verline und Veranstellungen beging“. In beiden Fällen politischer Erregung darf kein zu harter Maßstab an die Form der öffentlichen Kundgebungen gelegt und kann von der Tagespresse nicht erwartet und verlangt werden, daß sie die abgeklärte Stellung eines über den Parteien stehenden Beurteilers bewahrt“. Diese Auffassung wird man sich merken müssen, wenn die gegen unsichere Zeitungen schwebenden Anklagen wegen Verleumdungen, Ausweisungen u. dgl. die in der Erregung über den Rathenaumord begangen wurden, zur Verhängung gelangen. Eine Verurteilung der Regierung regiert nach der Rechtsprechung des Staatsgerichtshofes auch nicht in der Behauptung, die Regierung trage die Verantwortung für die schließlichen Gewalttaten gegen rechtslebende Kräfte“. Die Behauptung könne man nur in dem Sinne einer Feststellung der objektiven Tatsachen ihrer Haltung“, nicht aber als eine Billigung der Regierung ansehen. Eine Billigung des Reichsausschusses kann nach dem Staatsgerichtshof nur auf Grund der Sachverhalte bekräftigt werden, wenn in dieser Billigung zugleich eine Herabsetzung der republikanischen Staatsform liegt. Man kann umgekehrt dieser Billigung sehr wohl der Meinung sein, daß eine Billigung des höchsten Staatsbeamten, insbesondere in Anbetracht der ungeschweiften Höhe der Rechtsprechung gegen Dr. Rathenau, auch zugleich eine Billigung und Herabsetzung der von ihm repräsentierten Staatsform ist, die teilweise in den meisten Fällen auch bekräftigt war.

Hans Weiser, der Vater der Weimarer Verfassung, berichtet in seinen „Vergleichen“ von der fallenden und stets erfolglosen Politik. Die einer verantwortungslosen Demagogie durch Ausschreiben heftiger Vorwürfe, Rückschlüssen, Schöpfung von Gefühlen, die Spitze abzugeben machte“. Er fordert, daß den rücksichtslosen Angriffen der Feinde der Republik mit einer „breitesten Rückwärtsbewegung der Weimarer“ beantwortet wird. „Die Republik der Republik bedarf auch der Feinde und — der Feinde; sie darf aber nicht trauern lassen!“ Wenn endlich wird sich die deutsche Republik eine Politik schaffen, die entschlossen ist, nach diesen Grundsätzen die „Republik der Republik“ gegen alle ihre Feinde zu kämpfen?

Die Soldner der Reaktion.

Wien, 20. November. (Eigener Bericht.) Die Nationalsozialisten veranstalteten heute in fünf großen Sälen Massenversammlungen, in denen gegen die drohende Weichung des Nationalsozialismus protestiert werden sollte. Den Veranstaltungen waren ganz den ganzen Tag über eine wilde Heere durch ständige Plakate, die in mehreren Regten in der ganzen Stadt aufgeschlagen wurden. Ferner wurden etwa wieder sechs verschiedene Flugblätter in Hunderttausenden von Exemplaren in den Straßen, in

Häusern und Betrieben verstreut. Die Kosten dieser Agitation werden von Fachleuten auf mindestens 4 Millionen Mark geschätzt. Es sprachen u. a. mehrere Redner aus der Reichs-Flora-Floresta. Das meiste auf die Verbindung mit den deutchnationalen Nationalsozialisten hin, die bekanntlich von den habsburgisch gebliebenen Großgrundbesitzern finanziert werden. Hitler führt in seinen Worten von einer Versammlung zur anderen und sprach in jeder einige Minuten. In den Flugblättern und Plakaten wird die Behauptung von der Entlohnung Deutschlands durch die Novemberrevolution in allen Tonarten noch einmal aufgemischt. Seit fünf Jahren sei die nationale Ehre in Schmutz und Dreck gezogen. Die Denkmäler aller Helden seien gestürzt und an ihrer Stelle Botschafter errichtet worden. Oberschlesien sei durch die Berliner Schindler verloren gegangen. Jetzt führe die Reihe an das Ruhrgebiet. Jetzt, wo die Erfüllungspolitik zur Katastrophe geworden ist, ziehe sich Wirth zurück. Der Parlamentarier habe sich gerettet, das deutsche Volk könne verlobten. Ehrhard Auer, der infame Mörder, sei vom internationalen jüdischen Vorzimmer mit vielen Millionen gekauft und hege gegen die nationalsozialistische Sozialistenbewegung, um von den wachen Schuldigen abzulenken.

Der Reichsrat

beschäftigte sich am Donnerstag in einer öffentlichen Sitzung u. a. mit der Beratung über die Änderung der Verzinsungspflicht. Die Beschlüsse des Reichsausschusses für Sozialpolitik wurden im wesentlichen bekräftigt. Die Verzinsungsgrenze erhöht sich auf 720 000 Mark. Für die obligatorische Versicherung werden die Grundbühnen auf 600 Mark und für die fakultative Versicherung auf 1800 Mark erhöht. Die erhöhten Leistungen werden erst vom 13. Tage nach Austritt der Sachversicherungen der Krankenkassen bewilligt. — Angenommen wurde ein Gesellschaftsvertrag, der die Gewerbesteuer dahin abändert, daß der deutsche Handwerks- und Gewerbetamstag nunmehr den Charakter einer öffentlichen Körperschaft erhält mit den Rechten und Pflichten der Sondersamtkammern. Es handelt sich hier um ein Komitee, dessen grundlegende Artikel mindestens drei Monate nach Erlass eines Gesetzes über die Reformierung des Handwerks außer Kraft treten sollen. — Die Sätze der Tage- und Ueberzahlungsgebühren bei Dienstverträgen der Reichsbeamten wurden um 60 Prozent erhöht. Einem Gesellschaftsvertrag, der gemißt im Handelsrecht über die Gewerbesteuer vorgesehene Gehaltsbeschränkungen, über die Zulässigkeit von Kündigungen beschränkungen, Wirkksamkeit des Wettbewerbsverbot und Wegfall der Kartellkündigung auf 80 000 Mark, 200 000 Mark und 1 200 000 Mark erhöht, wurde zugestimmt. — Schließlich erklärte sich der Reichsrat mit der Angelegenheit der Gebührensätze des Gerichtsostengesetzes an die Geldentwertung einverstanden.

Der Reichslandbund

hat dem bisher noch nicht existierenden Reichsernährungsminister für den der deutchnationale Staatssekretär Heinrich die Geschichte führt, eine Reihe von Forderungen unterbreitet, deren Einwirkung die Verminderung der Umlage, die Einwirkung der freien Getreidewirtschaft und die Schaffung einer allgemeinen Kreislaufsteuer zur Bewilligung des Preises aus wucherlich verteuertem Getreide ist. Bezeichnend ist dabei, daß die Landwirte diese Forderung stellen, obwohl in einer Reihe von Bezirken mit schlechtesten Ernteergebnissen die Umlage bereits herabgesetzt worden ist, obwohl aber die Vorratshaltungsmenge trotz Verlängerung der Pflanzzeit nicht zur Abdeckung gelangt. — Die Forderungen haben oft offenkundig den Zweck, dem bisher mit nicht unbeträchtlichem Erfolge geführten Pflanzzeit der Arzene aufzuheben. Wir verkaufen durchaus nicht, daß es Landwirte gibt, die im Interesse der Produktionssteigerung glauben, die freie Wirtschaft fördern zu müssen. Von den maßgeblichen Führern des Reichslandbundes können wir das nicht annehmen. Wären sie von der Unmöglichkeit der Umlage so überzeugt, so hätten sie es nicht notwendig gehabt, die Erntesteuer zu fällen, indem sie ihre Forderungen zur Hintertreibung der notwendigen Angaben über Getreidebau ausbrachten.

Es ist auch unrichtig, wenn man zum Beweis für die produktionsfördernde Wirkung der freien Wirtschaft die diesjährige Kartellzerstörung heranzieht, denn an ihr ist weniger die Landwirte, als der Agrararbeitsstand, der die Kartellzerstörung ebenfalls begünstigt, wie er die Getreideernte bestmöglichst hat. Eine neue Herabsetzung der Umlagepreise aber ist unüberwindlich, solange die zum zweiten Drittel der Umlage gehörigen Mengen nicht gegen den für diese festgesetzten Preis zur Abdeckung gelangt sind. Selbstverständlich kann man den Landwirten nicht das Recht zu der Forderung abnehmen, aus dem Umlagepreis, der mit der Geldentwertung steigenden Produktionskosten zu erhöhen. Voraussetzung dafür aber ist, daß die zum einmal festgesetzten Umlagepreis abzuliefernden Mengen auch tatsächlich abgeliefert werden. Die bürgerlichen Parteien haben sich bei der letzten Korrektur der Umlagepreise nicht daran gehalten, und es ist sehr zu bedauern, daß sie auch jetzt den Agrariern ohne weiteres nachgeben werden. Umkehrt wird die Sozialdemokratie darauf bedacht sein müssen, zu verhindern, daß der Pflanzzeit noch durch Preisausschläge begünstigt wird.

Der Sprung in die Welt.

Ein Jung-Arbeiter-Roman
von Fritz Jidder.

23] ———— (Nachdruck verboten.)

Ein heißer Tag! Die Luft stitzte in der Mittagsstunde über den Kopf die Glüh- und heißer Wärme der Boden das Sonnenlicht gar, das hell niederleuchte auf den glühenden Straßen, auf glühende Dächer, auf hängendes Geruch. Träge, mit schwerem Kopf lag er über dem Fluss. Hans und Rudi wandelten schweigend den Feldweg nahe am Wasser entlang. Da rief eine rauhe Stimme hinter den Ährenhügel:

„Hallo, Runder!“

Kleidhäkel tauchte auf, nachts Mannswoll tummelte sich im Wasser, plätschte und wispelte.

„Nun man runter mit der Hand und rein in's Bogentepp, er soll nicht!“

Und ein anderer rief: Ihr müßt euch doch nicht fürchten, es ist hier noch an Bollegetier gibd's hier keine . . .

Die Freunde suchten und jagten sich aus. Eine Wasserhalschicht begann zu toben, in der keiner der beteiligten Landmannschaften der anderen etwas anfühlte. Rudi war der Erste, der das Treiben verließ und ein Stück den Strom hinausschwamm. Hans verlor ihn für kurze Zeit aus den Augen, dann sah er ihn schon mehrere hundert Meter weit entfernt mitten in der Strömung. Hans rief und winkte, Rudi hob den Arm, der weit in der Sonne leuchtete — dann war er nicht mehr zu sehen. Hans ließ besorgt aus dem Wasser die Uferhochung hinauf, von wo aus der Rudi über den Strom leuchtete war, doch von Rudi war nichts mehr zu erkennen. Ein heftiger Schrei rief Hans nach dem Herzen. Er rief die anderen herbei, und aus rannten sie des Her zuhinter, schrien und suchten . . .

Doch zwei Stunden hatten sie Rudi mit Hilfe einiger Schwimmringe gesucht. Jetzt lag der blasse, fröhliche Körper, von der Nachmittagssonne bestrahlt, im Ufergrate Hill und ohne Besorgnis — und war doch noch eben ein fröhlicher Mensch gewesen. Hans hatte auf den Tag wie in einem gewöhnlichen Traum, den er nicht zu fassen vermochte. Gestern hätte ihn — das konnte doch nicht möglich sein, wurde abfallen wie ein heißer Stein, wenn man ihn ließ. Aber es war alles möglich: das heißt Sonnenlicht, das schimmernde Wasser, das milde Gras und der tiefe Himmel. Ein warmer Regen hätte in der Nacht gegen das keine Rücksicht

half, ein gewaltiger, grauer, wütender Haß wie ein Blitz, preschte das erlösende Keimen nieder. Jetzt war es Zeit auf der Toilet, in dessen Gesicht tiefer Frieden lag; der Frieden war durch das dunkle Tor gedrungen und hatte überwand, was Hans hüllisch brante.

Die Bahre wankte den Feldweg entlang, mit hängenden Köpfen tröteten die Runder hinter ihr drein. Wie bleich der Hans über der Landstraße! Jetzt kann keiner der blauen Himmel mühen empfinden, wie riesig die Ruffen dieses grünen, nachtslosen Festlandes übermüder, um den Weg in die Zukunft freizumachen, in der der Kommerd wartete, lächelte und winkte.

Im Dorf war das Unglück rascher geworden, lästige Reiter schloß sich heran, eine armenhafte Glocke lautete, traurig wie von langer Frist die Stimme des seltsamen Reiter: „Hans, was wird wohl noch aus uns werden?“

Berleidet alles, alles . . . Hans war auf das tiefste erschöpft. Rudi hätte im alten Frieden des Rheinlandes den großen, kalten Schiel. Sein Vater war zur Beerdigung dagewesen, mit seinem finstern Gesicht war er dem ermüdeten Hans das Schloß geblieben. Ein Wort hatte Hans mit ihm gesprochen. Das war nun einmal so, daß der Alte rief: wenn ihr euch nicht in der Welt herumgerieren hättet, laßt sie sein. Hans schielte keine Schuld; er waren mit ihrem Vater, so wagen im Rechte, was verstanden die Ältern davon. Seine eigene Vater hatte ihn gleichgültig, er hatte den Brief nicht zu Ende gelesen, als er ihn sprach — alles offen war die Ferde darin, daß es den anderen, nicht Hans getroffen hatte.

Hans fuhr nach Frankfurt. Er wollte den Rhein nicht mehr sehen. Das Geld war alle geworden, ohne daß er daran dachte, was aus werden sollte. Als er das Schloß nicht mehr bezahlen konnte, bließ er die Nacht über gleichmäßig im Garten. Er vernachlässigte sein Aussehen, wusch sich selten, der leichte Haarmann seiner letzten Jahre war nicht mehr zu sehen. Gelegenlich gab es Arbeit am Markt, doch ließ er die nicht nehmen. Manquam er eine ganzen Tag nichts, bevor hing er sich am nächsten den Weg mit einer Umhänge trockenem Brotess soll. Bekannschaffen wird er, er sitzt unter der Wiebe von Wäntzen, ein Runder können ihm extrahieren. Oh! Mühsig keine verdorbene, Herkämpfigkeit unvernünftig und ohne andere Kräfte in Kameradschaft Stimmung um, dann weinte er langsam, bis er müde wurde. Die Stunde Melan-

holte des Herbstes pakte zu seinen Stimmungen, immer froh er ein wenig und ludte das wärmende Licht der Sonne. Dabei merkte er kaum, daß Wochen vergingen, daß des Leders seiner Schritte brüchig wurde und die wenig gestohnten Kleider dumpf und lächlig. Schon sah sich die Holzstämme manchmal nach ihm um. Einmal bot ihm wie einen Schmelz Schnaps aus seiner Flasche an, da ersah er ein heilige Gier nach diesem Getränk, er vertauschte das letzte, was er entdecken konnte, seine Uhr, und trank sich voll. Kommlich, dachte er, als sich alles um ihn veränderte, grates, bizar und unverkennbar wurde. Er taumelte durch den regsten Verkehr, ein Wunder, daß ihm nichts zufiel. Kinder umhüllten ihn, er tollerte ihnen Fernreue zu, und wenn ihm Erwachen anfiel, um ihn zu fragen, ob er sich nicht schäme, verneinte er das; denn er fühlte sich wirklich glücklich. So glücklich wie ein Kind im Theater. Dann sah er einen Menschen laufen, der wie Rudi aussah, eilte auf ihn zu — die Wehlichkeit zerließ in kalte Freiheit. Zum Schluß wurde ihm übel, und er mußte sich übergeben. Der Kopf schmerzte ihm zum Zerbrechen. In seiner Verzweiflung stellte er ihn in das Wasserbecken eines Springbrunnens, das half ein wenig. Die Stadt wurde ruhig. Hans trat wieder ruhiger, sein Schritt wurde laut und hallte von den Häuserwänden zurück. Irrendes Jank er nieder, legte seinen wüsten Schädel an kalten Stein, bis die Morgenluft kam. Die Nacht zog hinaus aus dem Gewirb der Straßen, über die müde, trübe Brücke wegen zu den freien Höhen.

Er fand sich Hans wieder zur Landstraße zurück. Der fünfte Septembertag waberte rachelnde Blätter vor ihm her, aus den Äckern blies ein starker Wind. Hans blühte wieder geradhaus, fühlte keine Reue mehr, den Kopf zu wenden oder hängen zu lassen. Neues Schicksal vor ihm! Bei den Bauern fuhr er Mist und häute dabei, daß er nichts von seiner Kraft verloren hatte. Hans fuhr heim noch inzag an den Dingen, besonders Tieren fühlte er sich nahe, er freudlich Pferde, Hunde und Kühe. Der Bauer wollte ihn gern behalten, aber Hans ging weiter. In Heidelberg wurde er Aufwächser in einer Gastwirtschaft. Er arbeitete mit einem Mädchen zusammen, das er ganz gut leiden mochte, als er jedoch merkte, daß sich die Gasse abends an ihn drängen wollte, wurde ihm die Arbeit leid, und er machte wieder Schluß. Bevor er die Stadt verließ, ließ er den Weg zum Schloß hinauf. Als sein Blick sich weiter wollte vor der Nacht des Neckarlandes, sah er wieder den Sämann des Weinleins, weinigte ihn das Weh um den verlorenen Kameraden, und er lächelte wieder um.

Stadtheater.
 Freitag 6 Uhr:
Siegfried.
 Samstag 7 1/2 Uhr:
Rigoletto.
 Sonntag nachmittag 3 Uhr:
Die Hölle.
 Abends 7 1/2 Uhr:
Der König hat's gelagt.

Schauspielhaus.
 Operettenbühne. Tel. Ring 2545
 Heute und morgen 7 1/2 Uhr:
Die Königin v. Montmartre
 Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr:
Wiederkehrten Nella Käry
Schwarzwaldmädel.

Vinnburg
 Viktoria-Theater
 heute 10 Uhr

3ter Monat
 Seit Jahren
 der größte
Theater-
Erfolg
 8 Uhr

Bender-
Revue
 Schön seh'n wir aus.
 Vorverkauf
10 Tage im voraus.

Sonntag
Nachmittag
 3 bis 7 Uhr
Kino
Variété
 Verbannungs-
 Strafling
 Wild-West
 König
 Variétéschau

„Der wahre Jakob“, 20 Mk.

PALAST
Theater

Das große Kinoereignis!
Favorit der Königin!
 oder: Das
Liebesleben der Königin
Elisabeth von England.
 Inhalt:
 Das grausame Gesetz — Königin und Günstling — Lüstern Liebe — Schatten der Volkstod — Unheimliche Gestalten — Ruchloses Spiel — Scheintod — Folter und Schafott.
 Dann:
... und wenn ich lieb, nimm dich in acht ...
 nach dem Roman:
Zwischen Liebe und Macht.
 6 Akte.

Warburg-Lichtspiele
 Gröbchenstraße 54a
 Nur bis Montag:
Harry Piel in der großen Sensation
Das schwarze Kuvert.
 Dazu: Der Kriminal-Schlager
Der Fall Standing.
 Sonntag, 1/3 Uhr. Große Kindervorstellung.

Lichtspielhaus
 Täglich 4 Uhr — Sonntags 3 Uhr:
Der schwarze Karlekin
 Abenteuerfilm — 5 Akte — In der Hauptrolle:
Dary Holm, die bayrische Henny Porten.
 Ferner:
Lord Bluff,
 der König aller Gauner.
 Separatfilm in 6 Akten.

TAN
 Theater des Nordens
 Fürstenstraße 32.
Erstaufführung!
Das gelbe Dreieck
 oder:
Paris bei Nacht!
 Größter u. spannendster Abenteuerfilm der Deulig-Skala 1922/23 in 4 Abteilungen.
 1. Teil: Die Ritter des gelben Ordens.
 2. Teil: Die Wasser sprechen.
 3. Teil: Gräber, die sich öffnen.
 4. Teil: Das Grab des Vergessens.
 Freitag—Montag: 1. und 2. Teil. Samstag—Donnerstag: 3. und 4. Teil.
 Anfang: 5, 6, 8, Uhr.
 Eintrittspreise: 50, 60, 80, 100 Mk.

OK
 Odeon Kino
 Taschenstraße 20.
Maciste
 und die Javanerln.
 Ferner des großen Erfolges wegen nochmals verlängert.
 Der größte Kultur- und Sportfilm:
Das Wunder des Schneeschuhs
 2. Teil. Ferner:
Der Rhön-Segelflug
 im Film.
 Anfang: 3, 5, 6, 8, Uhr.
 Eintrittspreise: 60, 70, 80, 100 Mk.

Bres-Konzert-
Blauer Khaus.
 Heute Freitag 7 1/2 Uhr
Konzert.
 Kapelle des Breslauer
 Orchester-Vereins.
 Leitung: Kapellmeister Moady.

Liebig-Rabaretti
 und Tanspalast.
 Das vollständig neue
 Dezember-Programm.

Zeltgarten.
 Inh. Masiankowski.
 Ab 1. Dezember
 Verlängertes Gastspiel
 Dir. Keyssner
 mit dem
 Operetten-Schlager
Liebestreigen.
 Anfang 8 Uhr.
 Vorverkauf: Barack.

Liebig - Theater.
 Täglich 7 1/2 Uhr:
Paul Beckers
 In seinen neuesten Solovorträgen.
Dr. Angelos lebende Sittenszenen.
Mileta Bonconi Operette.
Kesselys Marionetten.
3 Secairs Todesrennen auf ihren Wunderatoren.
 und das größte Weihnachtsprogramm.

DK
 Bis Montag!
 Beginn 8, Sonntags 9 Uhr.
 2 Hauptabteiler:
Michael Behnen!
 der Deutsche Herkules.
Der Verbannungssträfling
 oder: Nach den Tropen deportiert.
 — 6 Akte — Drama — 1415
Wild-West-König
 in der Felsenwildnis verirrt
 6 Akte

Die Breslauer Luftschaft.
 Mittwoch, den 6. Dezember, abends 7 1/2 Uhr
 Großer Konzerthausaal
Rhönsegelflüge
 Film — Vorträge — Lichtbilder
 Dipl.-Ing. Heise: Die wissenschaftlichen Grundlagen.
 Major v. v. Limon-Verken: Der Rhönsegelflugverkehr 1922.
 Sitzplätze 200, 150, 100 Mk.; Stehplätze 50 Mk.
 bei Hinzunahme und an der Abendkasse.

Jupiter
 Lichtspiele
 Westendstraße.
 Bis Freitag, 1. Dezember
Nur 4 Tage!
 Deutschlands größte
 und populärste
Film-Operette
Du Mädels vom Rhein
 mit unserer bekanntesten Ensemble
 aus „Käthe von Heubach“ besetzt.
 Ferner: Ein gutes Bespielprogramm.
 Sonntag große Kindervorstellung.

Rosengarten-Morgenau
 Jeden Sonntag:
Großer Tanz. Eintritt frei.

MK
 Täglich 4 Uhr — Sonntags 3 Uhr:
Der schwarze Karlekin
 Abenteuerfilm — 5 Akte — In der Hauptrolle:
Dary Holm, die bayrische Henny Porten.
 Ferner:
Lord Bluff,
 der König aller Gauner.
 Separatfilm in 6 Akten.
Erlebnisse in einem Vorstadt-Variété
 (Tingeltangel)
 Variété-Spiel in 3 Akten.

Ein wochenlanger Sturm
auf Berliner Theaterkassen

heimliche Stätten
der Großstadtnacht
 Der pikante Ehescheidungsprozeß
Mortimer
 welcher hinter verschlossenen Türen verhandelt wurde.
 Ferner:
 Der Sittenschlager:
Liebe kann man nicht kaufen!
 Uraufführung des Sittensbildes:
Frau Sünde
 Ein Sittensfilm, dessen Szenen mehrfach verboten wurden.

Wir bieten an:
 Gestr. Kammgarnhosen v. 3950.— an
 Maus-Joppen . . . von 4500.— an
 Bozener Mäntel . . . von 11750.— an
 Gummi-Mäntel . . . von 13500.— an
 Schlüpfer von 18500.— an
Böhm & Co
 Herren- und Sport-Bekleidung
Nikolaistraße 78/79
 gegenüber der Elisabeth-Kirche.

Achtung!
 Günstiges Angebot für den Weihnachtsbedarf!
Stoffe passend für herrenmäßige Reste
 farbig und schwarz, blau und marone sowie Mantelstoffe
 Gelänge der Porzell. reich!
Schwertstraße 21, parterre rechts.
 Kein Laden, keine Spesen!

Durch
günstigen Einkauf
großer Warenposten
 empfehlen wir unserer werten Kundschaft, ihren Bedarf
 in Weihnachts-Geschenkartikeln rechtzeitig einzudecken
 Wir offerieren:
Küchenwaagen
Reibemühlen
Brotmaschinen
Aluminium-Geschirre
Gebäck-Brotkasten
EB-Service
 für 6 und 12 Personen
Tee- und Kaffeeservice
 für 6 und 12 Personen
Tortenplatten
 mit vernickeltem Rand
Kaffee- und Teeservice
 vernickelt
Brotkörbe mit bunter Einlage
Tafelaufsätze
Zuckerkörbe
Kristall-Luxuswaren
Rauch- und Teetische
 in
größter Auswahl
S. Beyer Nachf.
 Glas, Porzellan, Haus- u. Wirtschaftartikel
Ohlauer Straße 60/61, pfr., 1. u. 2. Ebg.
 am Christophoriplatz.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 1. Dezember.

Bereinigter Sozialdemokratischer Partei.

Donnerstag, den 7. Dezember:

Mitgliederversammlung.

Sehr wichtige Tagesordnung, die noch bekanntgegeben wird.

Distrikt 27. Sitzung sämtlicher Parteifunktionäre...

Märztag und umliegende Straßen: Anmeldungen zur westlichen Schule...

Abteilung Gräbchen-Alemdurg. (Distrikte 2, 35, 36 und 38.)...

Jungsozialisten! Morgen Sonnabend findet abends 8 Uhr im Gewerkschaftshaus ein Vortrag...

Die „Volksmacht“

kostet vom 1. Dezember ab wöchentlich 70 Mark, monatlich 303 Mark. Durch diese neuen Preise sind die eigenen Unkosten bei weitem nicht gedeckt.

Werbt für die „Volksmacht“.

Leser und abonniert die „Volksmacht“ in eurem eigenen Interesse!

In diese Woche fallen nur zwei Tage des Monats Dezember mit dem erhöhten Bezugspreise.

Ist die Polizei auf der Höhe?

Angesichts der Demonstration der Hausbesitzer müssen wir fragen, ob die Polizei auf der Höhe ist.

Inzwischen sind Versammlungen vor dem Rathaus verboten worden. Mit Recht, denn was als ungewöhnliches Ereignis...

Das auch der „Stand der Hausbesitzer“ reichlich die ordnungsfördernde Elemente enthält, hat die Polizei wohl nicht gewagt.

Mittel zur Milchverbilligung.

Der Inhaber der Kaiser- und Kronprinz-Viehspiele, Herr Julius Markus, hat den Vorschlag gemacht, um Mittel zur Milchverbilligung für Minderbemittelte zu gewinnen.

Wo sitzen die Schlemmer?

Welche Frage! Wir wissen doch alle längst, daß sie sich in der Deutschnationalen Partei zusammenfinden.

Breslauer Stadtverordnetenversammlung.

Einige sehr wichtige Vorlagen auf der Tagesordnung der gestrigen Stadinerordnetenversammlung riefen lebhafteste und umfangreiche Debatten hervor.

Die Stadtverordnetenversammlung wolle beschließen:

- 1. Daß von Seiten der Straßenbahnverwaltung für Kinder bis zum Alter von 14 Jahren Kinderfahrkarte zur Hälfte des jeweiligen gültigen Umsteigepreises auszugeben werden.

Stadtrat Wittke vertritt die Ansicht, daß man nur durch Verdünnung des Verkehrs das monatliche Defizit von 38 Millionen beseitigen könne.

Die Vorlage wurde mit den Änderungsanträgen des Gen. Stape angenommen, jedoch von heute ab die bereits bekanntgegebenen Erhöhungen in Kraft treten.

Unsicherheit in der Stadt

Am 2. Dezember ist der Dringlichkeitsantrag, die von der Jahrhunderthalle gestohlenen Regenabfuhrrohre sofort zu ergänzen und die Kosten von 540 000 Mark durch Aufnahme weiterer Schwaben-Schulden bereitzustellen.

Es gibt in den Vorstädten fast kein Haus, in das nicht eingedrungen wäre. Man muß daraus schließen, daß auch betriebs der Sicherheitsorgane nicht alles in Ordnung ist.

In einem anderen Dringlichkeitsantrag ersucht der Magistrat um Zustimmung, daß zur Aufbringung ungedeckter Mehrausgaben persönlicher Art im Gesamtbetrag von 163,9 Millionen besondere Zuschläge zu den Gebühren für Gas und Elektrizität erhoben werden.

Sammlung ärgert. Sie schreibt von „sozialdemokratischen Gastwirt Kasch aus dem Gewerkschaftshaus“, der die Interpellation eingereicht habe.

Seine Gesellschaft, die von der „Schlesischen“ Wir haben nicht die Absicht, dagegen etwas zu sagen, denn daß Genosse Kasch ebenfalls mit Stromerger zu vergleichen ist...

Verband der Sozialistischen Arbeiterjugend Deutschlands. Ortsgruppe Breslau.

Arbeitsplan für Dezember.

Dieser Monat werden nur zwei Vorträge stattfinden, damit genügend Zeit für die Proben zur Weihnachtsfeier bleibt.

Seit 1. Stadt, Jugendheim, An der Matthiasgasse 2. Am Freitag, den 1. Dezember: Vortrag der Genossen Müng.

Seit 2. Schulhaus Dienstadtstraße. Am Freitag, den 1. Dezember: Vortrag des Genossen Dito: „Nation und Internationale“.

Seit 3. Schulhaus Materialstraße. Am Freitag, den 1. Dezember: Vortrag des Genossen Müde: „Der Mensch in der Kulturentwicklung“.

Seit 4. Schulhaus Nordstraße. Am Freitag, den 1. Dezember: Vortrag des Genossen Schaar: „Sozialismus, Kommunismus, Anarchismus“.

Seit 5. Schulhaus Andersenstraße. Am Freitag, den 1. Dezember: Vortrag des Genossen Wolowski: „Das Leben auf dem Meeresgrund“.

Seit 6. Schulhaus Krüschstraße. Am Freitag, den 1. Dezember: Vortrag des Genossen Fiedler: „Wie Himmel und Erde entstand“.

Seit 7. Volkshaus Arletiusstraße (Zimmer 3). Am Freitag, den 1. Dezember: Vortrag des Genossen Fiedler: „Aus Breslaus Vergangenheit“.

Seit 8. Kadettenmittelschule Lenienstraße (Handfertigkeitssaal). Am Freitag, den 1. Dezember: Vortrag des Genossen Göke: „Unser Körperbau“.

Seit 9. Kinderhort der Heilmannschen Villa, Küstnerstraße. Am Freitag, den 1. Dezember: Vortrag des Genossen Ruppel: „Wie der junge Arbeiter seine freien Stunden ausfüllt“.

Seit 10. Kinderhort der Volksschule, Arletiusstraße. Am Freitag, den 1. Dezember: Vortrag des Genossen Neumann: „Wandlungen in unserer Muttersprache“.

Seit 11. Kinderhort der Volksschule, Arletiusstraße. Am Freitag, den 1. Dezember: Vortrag des Genossen Göke: „Kerndruck“.

pro Kubikmeter, für Elektrizität zur Beleuchtung von 22 Mark für die Kilowattstunde usw.

Genosse Kasch begründete die Vorlage. Die Mehrkosten ergeben sich infolge der durch die Geldentwertung notwendigen Steigerung der Gehälter und Löhne der städtischen Beamten, Angestellten und Arbeiter.

In vergerückter Stunde kommt noch eine dringliche sozialdemokratische Anfrage über die Esplanade an der Diebstahlsstraße zur Beratung.

Stadtrat Jungfer meint, daß zur Anbringung eines Schildes die Genehmigung des Magistrats nicht erforderlich sei.

Die Ausführungen des Stadtrats machten den Eindruck, daß er, wie bei der ersten Anfrage, die Sache sehr auf die leichte Achse nimmt.

Zum Schluß ohne Aussprache angenommen wurden folgende Vorlagen: Abschaffung der Sequelsterenschilder für Steine-Wohnstätten, Abschaffung von der Einziehung von Reibbetragen, Instandhaltung eines Krankenwagens, Gewährung von Zuschüssen zur Beschaffung von Winterfahrartikeln.

Die Vorlage betreffend Erneuerung eines Seiles des Fahrstuhles in der Alten Börse ging in den Ausschuß V.

Lassalle. Am Freitag, den 15. Dezember: Vortrag des Genossen Wolowski: „Ein Bild in die Sternennacht“.

Am Mittwoch, den 20. Dezember, und Donnerstag, den 21. Dezember, findet im großen Saale des Gewerkschaftshauses unsere Weihnachtsfeier statt.

Sonnabend, den 2. Dezember, abends 7 Uhr: Funktionärs-Sitzung.

Aus dem Eisenbahnbetriebe.

Auch bei der Eisenbahn, bisher einer der konservativsten von allen Verwaltungen, regten sich neuzzeitliche Auffassungen.

Wir teilen daraus mit, daß im Oktober im Direktionsbezirk Breslau 42 824 gedeckte Wagen gestellt werden konnten, gegen 33 147 im gleichen Monat des Vorjahres.

Der Güterbahnhof Breslau-Ost ist die größte Umfabelstelle nach dem Osten, um unsere neue Wirtschaft zu fördern, zeigt auch hier ein Vergleich mit der Kriegszeit.

Im Ganzen wurden im Oktober 1913 55 000 Tonnen Stückgut bewegt; 1920 waren es 37 000 Tonnen und dieses Jahr 39 600 im gleichen Monat.

Beschäftigt waren 1913 198 Karrer, 1920 waren es 276 und gegenwärtig sind 213 Karrer beschäftigt.

Künftiger Wetterbericht. Weil eine neue Depression von Island heranzieht, kleidet das Wetter voraussichtlich veränderlich und neigt weiter zu Niederschlägen.

Einem bösen Scherz hat sich der Drucksetzermeister in der gestrigen Nummer unseres Blattes in der Ueberschrift der Besprechung über die neue Operette des Schauspielhauses geliebt.

Die Schlesische Gefängnisgesellschaft

Mit am 29. November im Hause des Oberpräsidiums ihre Jahresversammlung ab. Der Geschäftsbericht, den Direktor Ruff erstattete, ist ziemlich trübe aus. In vielen Stellen soll gehoffen werden, und es fehlen die Mittel. Es fällt heute schwer, einen entlassenen Gefangenen auch nur mit einem Eisenbahnbillet auszurüsten, aber notwendige Angehörigen auch nur ein Brot zu kaufen. Die angeschlossenen Vereine mühten mehr Propaganda leisten, um wohlwollende Gönner für ihre Schiedungen zu gewinnen. In warmen Worten sprach er sich auch über Fortschritte im inneren Gefängniswesen aus.

In der Aussprache betonte Genosse Darr die Bereitschaft des Gefängnisbeirats, mit der Gefängnisgesellschaft zusammen zu arbeiten. Er begrüßte die vom Reichertsrat gegebenen Anregungen, die geistige Gefängnisarbeit etwas zu beleben. Dabei habe Erster Staatsanwalt Eversheim, der gegenwärtig die Direktorstelle im Breslauer Strafvollzug bekleidet, und sich fortwährend innerhalb des Gefängnisses zu bemühen, so daß zum Beispiel ein ernstes Konzert, das für den Sonntag im Theatergebäude geplant war, bisher nicht angeführt werden konnte. Hoffentlich werden die Worte des Herrn Direktor Ruff auch die Gefangenen überzeugen, die sich bisher diesem Fortschritt widersetzen.

Der Außenbericht, den Landesrat Noack erstattete, betonte in Zahlen etwa dasselbe, wie der Geschäftsbericht. Die Gefängnisgesellschaft braucht Geld; wer ein Herz hat, der möge helfen, um schwere Not zu lindern.

Es wurden dann noch zwei Vorträge gehalten. Strafanklagenanwalt Fröhlich über das neue Arbeitsnachweisgesetz und die Gefängnisfürsorgevereine, und Erster Staatsanwalt Eversheim über den Entwurf zum neuen Strafgesetzbuch und die Gefängnisfürsorge. Den Verhandlungen wohnte ein Vertreter des preussischen Justizministers bei.

Billige Sühne für ein Menschenleben.

Unglück und Elend über eine kinderreiche Familie gebracht hat der 38 Jahre alte Landwirt Paul Halbsgut aus Birscham. Am 12. Juli ging der Eifendieber Alois Beron mit seinem zweijährigen Sohn auf dem nach Birscham führenden Wege spazieren. In der Nähe des sogenannten „Birkenbüschels“ ruhten sie aus. Da kamen die Birschamer Feldwächter, der oben genannte Halbsgut und die beiden Arbeiter Benzke herbeigelaufen und riefen den heimlichen Spaziergängern zu: „Sühne hoch!“ Diese waren ganz erschrocken und fragten, was sie denn eigentlich gemacht hätten. Ohne eine Antwort darauf zu erhalten, wurde sofort mit einem Ochsenstier auf sie eingeschlagen. Sühne lief nun davon; als er aber Schüsse fallen hörte, schrie er um und fand nun seinen Freund Beron tot am Boden liegen. Der Täter konnte niemand anders als Halbsgut sein. Den einzigen Augenzeugen, den Arbeiter Krause, hatte Halbsgut dann zu bestärkter Verleumdung nicht gegen ihn auszulassen. Krause gab aber bei seiner Vernehmung doch der Wahrheit die Ehre und erzählte ausführlich den wahren Sachverhalt. Danach hatte Beron die Hände hoch gehalten und Halbsgut war auf ihn zugegangen, in der einen Hand die Wirtse, in der anderen einen Ochsenstier. Halbsgut schrie und Beron fiel tot zu Boden. Man nahm Halbsgut den Ochsenstier und schlug auf den am Boden Liegenden ein. Als Halbsgut wohl merkte, daß der andere seinen Lauf von sich gab, befiel er den Toten und mit den Worten „Der hat genug!“ ließ er Beron liegen.

Halbsgut wurde dann am 11. August verhaftet, am 21. August aber nach Stellung einer Kaution von 10 000 Mark entlassen. Am Mittwoch stand er nun vor dem Breslauer Schwurgericht, um sich wegen Totschlags zu verantworten. Er bestritt die Tötung des Krause als unmaß; hin und legte die Waffe fekt in im Handtasche entlassen, denn Beron habe ihn angegriffen. Beron war Familienrat, erst vor 14 Tagen wurde ihm das nichte Kind geboren. Der Zivilprozeß gegen Halbsgut ist wohl angehängt worden, wird aber erst nach Erledigung

dieses Prozesses seinen Fortgang nehmen. In der Verhandlung nahmen auch die Frau, sowie die Mutter und die Schwester des Getöteten teil.

Die Geschworenen bejahten die Schulfrage nach Körperlicher Leihung mit Todeserfolg und billigten ihm mildernde Umstände zu.

Der Staatsanwalt beantragte, in Anbetracht, daß der Angeklagte einen Familienrat niederkniet, 1. 2 Jahre Gefängnis und keine lebenslange Verhaftung. Das Gericht erkannte auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis, sowie Einziehung der Waffe. Auch wurde die lebenslange Verhaftung ausgesprochen.

Für unsere Leser!

Nur gegen Vorzeigung der Abonnements-Quittung erhalten unsere Leser in unserer Buchhandlung Neue Graupenstraße 5:

- Sebel: Die Frau und der Sozialismus. Gebunden, anstatt 1550 M. nur 800 M.
- Sebel: Aus meinem Leben. 3 Bände, gebunden, anstatt 2550 M. nur 1500 M.
- Stos: Die französische Revolution. Anstatt 1950 M. nur 1000 M.
- Stos: Die deutsche Revolution. Anstatt 1950 M. nur 1000 M.
- Reimert: Ein Gang durch die Wirtschaftsgeschichte. Gebunden anstatt 900 M. nur 450 M.
- A. de Jong: Untergang. Gebunden, anstatt 350 M. nur 99 M.

Hiermit bieten wir unsern Lesern die nicht wiederlehrende Gelegenheit, ganz besonders billige und gute Bücher für den Weihnachtstisch zu kaufen

* Eine Wohltätigkeitsvorstellung für Angehörige des Graphischen Gewerdes findet Sonntag, den 3. Dezember, vormittags 9. Uhr, im Kino des Nordens, Rühlentstraße 22, statt. Karten zu halben Eintrittspreisen sind im Büro der Buchbrüder, Kupferstraße 7, zu haben. Zur Ausführung gelangt der Film „Die Wunder des Schneehaus“.

* Die Delegation der Reichsminister erteilenden Äußerung Breslau hat sich durch die parlamentarische Vertretung der Lebensversicherung, des Landesbankrates vom 1. Dezember 1922 ab um 1 1/2 Prozent zu erhöhen. Doch dieser Erhöhung bleiben die in Breslau gehaltenen Honorare um ein erhebliches hinter denen anderer Städte zurück, wie ein Vergleich mit dem Reichsverband deutscher Kontoführer und Bankhalter ausgearbeiteten Rundschreiben beweist.

* Käsepartien zum Preise von 110 Mark, sowie von 55 M. für Kriegsanleihe berücksichtigen nur noch bis zum 2. Dezember zur Debatte. Nur ausgenutzte Karten dieser Art werden bis zum 23. Dezember in der Kasse der künftigen Straßenbahn, Steinstraße 71, in der Zeit von 8-12 Uhr, zurückgekauft.

* Die Weihnachtsexpedit der Breslauer Jugend, umfassend „Das gute Buch und Bild“, wird am Sonntag, den 3. Dezember, nachmittags 3 Uhr, durch eine Ansprache des Leiters des Presseamtes, H. Hoerner, im oberen Stock des künftigen Jugendheims, an der Rühlentstraße 2, eröffnet. Die Messe, die in der Zeit vom 3. bis 10. Dezember abgehalten wird und von 9-11 Uhr und 4-8 Uhr geöffnet ist, verfügt über zwei Geschäfte und außerdem einen Saal zu beliebigen. Durch Anschaffung und Verkauf guter Bücher und Bilder. Der Eintritt ist frei.

* Königsgeflüge! Dies Wort ließ in den letzten Monaten die Herzen aller an der Luftfahrt Interessierten höher schlagen. Ruffert doch die Deutschen mit den Erfolgen eines Henken, Martins, Bachma, Bösch in der Luftfahrt, trotz aller ungünstigen Bestimmungen, wieder an die führende Stelle. Die Breslauer Luftfahrt (Arbeitsgemeinschaft der Luftfahrtinteressierten Vereine Breslauer) hat zwei Herren, die während ihrer Anwesenheit in der Rhein die Segelflugfrage eingehend studiert haben, zu einem Vortrag mit Lichtbildern und Filmvorführungen im großen Konferenzsaal am 6. Dezember, abends 7 1/2 Uhr, gewonnen. (Siehe Anzeige.)

* Ein zwei Zentner schwerer Umboß mit Horn und Schläger ist am 28. v. M. aus dem Grundstück Wallfischgasse 1/2 fortgeschleppt worden. Meldungen erbeten an das Polizeipräsidium Zimmer 37. — Uhren und Ringe usw. für 1 200 000 Mark gestohlen wurden in der Nacht zum 25. v. Mts. in Annaberg. Von der Beize wird ein Teil auch nach Breslau gewandert sein und besteht aus Uhren, Ringen, Zigarettenschälern und Damenhandtaschen. Meldungen bitte zu richten an Zimmer 47 des Polizeipräsidiums.

* Gepfänderte Autogarage. Die Autogarage Kirchallee 4 6 8 ist in der Nacht vom 28. v. M. von Einbrechern heimlich betreten worden. Die daraus eine Lichtmaschine, Dynamo „Roland“, Lampen Nr. D. M. Nr. 691, jedoch eine Motorradkühldecke Dunlop Nr. 61 602, ferner eine Bagageuhr, zwei Autozündkerzen und einen schwarzen Chauffeurmantel mit schwarzen Knöpfen und schwarzem Büfelfutter geraubt haben. Meldungen erbeten an das Polizeipräsidium, Zimmer 47.

Konzerte.


Alfred spielt Beethoven und Brahms! Der magnetische Zauber dieser drei Namen hatte seine Wirkung getan — der große Konzertsaal war bis auf den letzten Platz gefüllt, ein dichter Schimmer von Beethoven und Brahms lag über dem Saal, die Herzen der Zuhörer waren durch das effiziente Programm zu Erde sit und das ineffiziente, das der Zuhörer, beginnt. Manche Schwarzweissen begünstigt hat aber in ihrer Begeisterung nicht dem. Dem Zeichenmenschen auf die Finger zu zeigen, sondern mühten unter zappeligen Herumschreien auf dem Stuhl jede Bewegung des Wundermannes zu verfolgen, als gälte es, ihm irgendwie ein Kunststück, einen Trick, abzulocken. Dergleichen Symptome erscheinen vielleicht belanglos, sind es in Wirklichkeit aber nicht. Sie zeigen nur, daß d'Alberts Auftreten nach wie vor im Zeichen der Sensation steht und stehen geblieben ist. In seinem Beethoven spielt recht viel d'Albert, der d'Albert mit dem vulkanischen Temperament, der die Stürze mit Beethoven, fast brutaler Kraft aus den Tasten schlägt, der mit keinem anderen Gluthauch jedes Adagio verjagt und aus dem Kreis ein Prestissimo macht, der mit seiner fürwährenden Gebärde den unerschütterlichen Zeigefinger erhebt. Im Brahms spielt bezaubert sich natürlich die gleichen Erhebungen. So waren die Handvariationen ein al fresco von erprobter Fertigkeit, so ging aber auch dem Umdante der F-moll-Sonate der Dür feuchter Innerlichkeit ab. Die Massen-suggestion war jedoch in jedem Falle da.

Unsere Waage.

Es wurden an der Berliner Börse bezahlt:

	30. 11.	29. 11.
100 amerikanischer Dollar	7690,87 M.	8581,06 M.
1 englischer Pfund	24715,09	25164,50
1 holländischer Gulden	549,63	575,95
1 holländischer Guilder	365,33	3336,63
1 Schweizer Franken	1446,37	1551,11
100 österreichische Kronen	—	11,32
1 russische Rubel	244,73	250,87
1 dänische Krone	1871,03	1759,86
100 polnische Mark	—	—

SUNNLICHT



IN DIESER
GEWALTIGEN
DEUTSCHEN FABRIK-
ANLAGE IN
MANNHEIM-RHEINAU
WIRD DIE ALTBEWÄHRTE
SUNNLICHT SEIFE
HERGESTELLT

GERÄUCHE
ZUR WASCHE DAS
SUNNLICHT SEIFE
DOPPELSTÜCK.
ZUR KÖRPERPFLEGE
NIMM DAS
SUNNLICHT SEIFE
ACHTECKSTÜCK

Familien-Anzeigen

Verhand der Maler, Lechner und Anstreicher.
Am 29. November verstarb nach langer Krankheit
unser Kollege, der Anstreicher
Hermann Schoepe
im Alter von 25 Jahren. 4720

Ein ehrendes Andenken bewahren ihn
Die Mitglieder der Filiale Breslau.
Beerdigung: Sonnabend, nachmittags 3 Uhr, in
Kl. Mecklen.

Sonnabend, den 2. Dezember
beginnt unser großer
Weihnachts-Verkauf
in 4714
**Anzug-, Kostüm-, Mantel-
und Hosen-Stoffen**

**Bitte beachten Sie die Ausstellung
in unserer neuerbauten Passage!**

Tuchhaus Hinke & Co.
Ring 69, Ecke Oderstraße

Hohe Tagespreise
Der wahre Jahrs
20,00 M.

Bestellungen werden von der
Passage in der Nähe des
Ring 69, Ecke Oderstraße
bis zum 1. Dezember, 12 Uhr
abgegeben. Telefon 8485

Reichweite elegante 4704
**Grad = u. Maß-
Anzüge**
H. Mohaupt
Karlstraße 1, L. Tel. N. 1301
früher Albrechtstraße.

**Gardinen
Bettdecken**
4706
M. Paul
Göweindinger Glasbrg. 22
Ecke Ecke Eiserstraße, pt.
für Laden.
Von 1-3 Uhr geschlossen.

Bitte bei allen Ein-
käufen stets
die Inserenten unserer
Zeitung zu berücksichtigen

Verkäufe
Gehr. Biers-Bauwerk (50)
Kriegsweg (52) u. Jagd-
weg. Wein, Nummer 42 III.

Kleine Anzeigen
sind doppelt so stark
Anz. v. Verkäufen, Kaufge-
schäften u. sonstigen Privat-
sachen. Jedes Wort 50 Pf., bet. 1 M.

Kipfe-Boobier
Der Ausstoß hat begonnen!
4718

Jede Nähmaschine
steht, neue, zubehört 104
kauft zu höchsten Preisen
Wienzlers, Gräblichener Straße 45.

Die für den 2. Dezember 1922, vor-
mittags 9 Uhr angesetzt 1414
**Versteigerung von Seife
und Seifenpulver**
findet nicht statt.
Hilfsstelle des Finanzrats
Breslau-Land.

Arbeitsmarkt
Tüchtige 1500
Widelmacherin
Köcherin (Hausarbeit)
mehren sich bei
R. Cohn,
Zigarettenfabrik,
Karlstraße 38.

Zeitungsträgerin
für die Tour
Michaels-, Hedwig- und Friesenstraße
gegründet.
Bertrieb 638, — Karl.
Expedition der „Vollmacht“, Klurstr. 4/6

Breslauer Industrie und Großhandelsfirmen

Bielschowsky-Weigert-Werke

Aktien-Gesellschaft
Getreidemühlen — Nahrungsmittelwerk — Ölkuchenmühle

Große Mühle, Oels i. Schl.  Sophien-Mühle, Breslau

Direktion und Kaufmännische Abteilung
Breslau 6, Friedrich-Wilhelm-Straße 73

Telegr.-Adr.: „Bewewe“. Fernsprecher: Ring 8367-69

Schoeller-Strickgarne sind die besten

Schoeller'sche und Eitorfer Kammgarn-Spinnerei A.-G.
Breslau 6

Hydrometer A.-G.

Siebenhufener Straße 57/63

Wassermesser für alle Zwecke von 7-1000 mm l. W.

F. W. Rosenbaum

Breslau 24 Gräbschener Straße 281

Fabrik für Wagen- und Karosseriebau

Auto-Reparaturen

Sämtliche

schnellstens

Motorsport Nekolla

Michaelisstraße 20/25 · Telefon Ring 11551

Reserviert

Druckfachen

Bei Vergebung von
berücksichtigen Industrie und Handel,
Kommunal- u. Staatsbehörden, Partei-
vereine, Gewerkschaften, Krankenkassen,
Arbeiter-Sport- und Vergnügungs-
Vereine die Buchdruckerei der

Volkswacht

Breslau 2, Flurstraße Nr. 4-6
Gute Arbeit! Mäßige Preise!

Automobilien und Zubehör

Gelegenheitskäufe
in neuen und gebrauchten

Autohaus Hellmut Klaas

Höfchenstraße 1 Tel.: Ring 4613

Handels- und Gewerbebank Breslau

Gegründet 1859 E. G. m. b. H. (vorm. Vorschuß-Verein) Mitgliederzahl 3700

Ausführung sämtlicher bankmäßigen Geschäfte
Annahme von Spar- und Depositengeldern von jedermann
Verzinsung zu günstigsten Bedingungen Stabkammer und Schrankfächer

A. M. Perle · Breslau

Striegauer Straße 3

Sack-Großhandlung
und Verleihgeschäft
Telephon: Ring 5590, 91, 2232

Gotthold John

Automobile / Bereifung / Zubehör

Teichstraße 21 Tel. Ring 467
Lager: Ende Lohestraße 120

Geschäftliche Rundschau mit Dauerefahrplan

Musterschulz H Ohne Gewähr

Ankunft der Züge Breslau-Mbf.

Schnellzüge sind durch starken Druck hervorgehoben. D. = Durchgangswagen.
W = Werktag; S = Sonntags.

Richtung Berlin über Sagan oder Kohlfurt.	Richtung Brieg.
Bahnsteig 3.	Bahnsteig 2.
Berlin - Sagan 412 1043 200 D 945 D	Oppeln 725
1123 252 D	Hindenburg (Oswiecim) 300 812 840*
Berlin-Kohlfurt 543 D 513	Hindenburg (Myslowitz) 839 1120 D 556
Modlau 845 W	Oderberg 565 1030 310 D 526 1022 1222 D
Görlitz 1043 132 822	Neisse über Brieg 855 201
Dresden 148 D 918 D 1258 D	
Berlin über Sorau-Sagan 1207 D	
Halle-Kassel 928 D	

* Beschleunigter Personenzug 2.-4. Klasse.

Karosserie Herrmann

BRESLAU

Gabitzstraße 44 Tel.: Ring 9131

Ludwig Kralik

Wagen- und Karosseriebau

Tel. Ring 1904 Breslau Taubentzpl. 7

Reparaturwerkstatt — Reifenpresse

W. Kempe, Gabitzstraße 15

Wagen- und Automobilbeschläge

Stellmacherhölzer — Werkzeuge

Schreibmaschinen, Typen-Flachdrucker, Rechen-

maschinen, Büromaschinen erstklassigster Systeme

Ostdeutscher Büromaschinen-Vertrieb

Breslau 8, Vorwerkstraße 24

Photo-Artikel

für Wissenschaft, Technik, Sport

Fischer & Comp.

Breslau I, Taschenstraße 25

Paul Kaschig

Gräbschener Straße 71a

Elektr. Licht- und Kraftanlagen,
Beleuchtungskörper, Motoren.

Telephon Ring 7242

Otto Wittwer

Albrechtstraße Nr. 44/45

Weingroßhandlung

J. Goldstein, Breslau 6

Wein- und Spirituosen-Großhandlung

Telephon Ring 6248 — Friedrich-Wilhelm-Str. 30

empfiehlt sich zum Einkauf von gut gepflegten

Rhein- und Moselweinen sowie Spirituosen aller Art

Erich Dieterle

Zigarren-Fabriken

Telephon Ring 7715 Höfchenstraße 31

Aluminium

in Rohware, Blechen, Rondellen und

Halbfabrikaten, Aluminiumguß, Haus-

und Küchengeräte, Messingbleche

Stahlwerk Mark, Breslau

Metallhüttenwerke Schaefer & Schael

BRESLAU 24

Berlin W 62 Düsseldorf Wien-Atzgersdorf

Spezialfabrikate:

Weißlagermetalle in garantierten Gehalten
Calcium-Lagermetalle für besond. Beanspruch.
Schriftmetalle für die graphische Gewerbe
Lötzinn in garantierten Gehalten

Bronzeblöcke, Messingblöcke, Zinkbronzen in garantierten Gehalten

Zur hitzeständigen Verarbeitung sind wir stets Käufer für zinn-, antimon-, kupfer-, bleihaltige
Aschen, Legierungen und Rückstände

Richard Rudolph, Breslau-Klein Tschansch

Maschinenfabrik

Spezialfabrikation von Anhängewagen für Kraftfahrzeuge

Montage und Vertrieb der „Stumpf-Kraftpflüge“

Werkstatt für Maschinen- und Kraftwagen-Reparaturen

Bau- und Möbelbeschläge aller Art

Eigene Kataloge vorhanden

Gustav Davidsohn Nachf.

Inh.: M. Wittenberg

BRESLAU 5 / Gartenstraße 19.

Fordern Sie bei Bedarf Preise für

Drahtstifte

Holzschrauben

Dachfenster, Ventilatoren

Telegrammadresse: Davidsohn Nachf., Breslau 5

Telefon: R. 2359

Phönix's Nittches

Tel. R. 3844 u. 6548.

Eisenwerk August Tebbe

Breslau-Groß Tschansch

Transportgeräte, schmiedeeiserne

Fenster, landwirtschaftliche Acker-

und Kulturgeräte

Schlitz & Co., Kl.-Tschansch

Bronze und Metallwarenfabrik

Fingerhut & Co. G.m. Breslau V

Papierwaren-Fabrik.

Chemische Fabrik

Apotheker Kalbhenn & Böger

Breslau 10, Vorderbleiche 3

Fabrikation pharmazeutischer und kosmetischer

Präparate / Großhandlung pharmazeutischer und

technischer Chemikalien / Sämtliche Tinkturen

Fernruf: Ring 11020 und Ohle 6348

Breslauer Capsules- u. Verbandstoff-Fabrik

vorm. Wilh. Grötzner, Inh. Paul Wohlauer

Schweidnitzer Stadtgr. 9. Tel. R. 867. Fil. Kattowitz

Ludwig Sebode · Breslau 5

Verbandstoffe

sämtliche Artikel zur Krankenpflege

Engros :: Export

Kolonialw.-Großhandlg. Erich C. Hartmann

Sadowastraße 37a. Telephon Ring 4588

Kary & Gerson

Junkernstraße 31

Getreide- und Futtermittel-

Großhandlung

Tel. R. 948; 3112, 8174

Tischler & Müller, Breslau 13

Kaiser-Wilhelm-Straße Nr. 43 Telephon: Ring 7012 Telegr.-Adr.: Roberti Breslau

Getreide / Sämereien / Futter- und Düngemittel / Kartoffel-Großhandlung

Breslauer Metall- u. Eisenverwertung G.m.b.H.

Güterkahnstation a. d. Gröschelbrücke, am Großschiffahrtsweg

Übernahme von Abbrüchen, Altisen und Metallen. Nutzisenehandlung.

Empfehlenswerte Firmen für unsere Leser

Für die Wäsche nur die beste Qualität und das ist

Ruba-Seife

Rudolph Balhorn,
Seifen- und Parfümerien-Fabrik
8 Verkaufsstellen am Platze.

Damen-Modehaus **Leo Böhm**
Gartenstraße 43

HALPAUS-RARITÄT

DIE UNUBERTROFFENEN
QUALITÄTS-CIGARETTEN

Beleuchtungskörper

für Gas und Elektrisch
Koch-Heizapparate - Motoren
sowie alle Zubehörtelle

Georg Frey & Co. Neue Tauchstr. 1b
Beleuchtungskörperfabrik u. Ing.-Büro f. elektr. Anl.

Adolf Stephan, G.m.b.H.
Ingenieur-Büro • Tauchstr. 24
Spezial-Geschäft für Wasserleitungs-, Kanalisations-
und Gasbeleuchtungs-Anlagen, Bade-Einrichtungen
Fernsprecher: Ring Nr. 606 und 5405

Wäscht man gut bei

Wasch-M. Centawer

Damen-Kleider
Mädchen-Kleider
Knaben-Anzüge
Schmiedebrücke Nr. 7-10

Reserviert

Telephon: Ring 1441 **Seidenhaus** Telephon: Ring 1442

RING 43 **M. Fischhoff** BRESLAU I

Seide • Samt • Wollstoffe • Waschstoffe
Ullstein-Schnittmuster Ullstein-Schnittmuster

E. Leuchtag

Breslau 6 Wachtplatz
Damen- und Kinderkonfektion
Billigste Bezugsquelle der Nikolaivorstadt

Lucas Nchf. Fraenkel

BRESLAU I • Schmiedebrücke 54
Größtes Spezialhaus für Strumpfwaren, Wollwaren, Trikotagen
Engros-Export • Gegründet 1829

Friedrich Paesler, Breslau 10

Moltkestraße 15 :: Telefon Ohle 1514
Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte
Werkzeuge, Solinger Stahlwaren

Philipp Simmel

Größte Auswahl in
Lederwaren, Koffern, Reiseartikel
Breslau, Neue Schweidnitzer Straße Nr. 18.

G. Friedländer's Kaufhaus, Sonnenstraße 30, Ecke Trinitasstraße

Gegründet 1876
Kleiderstoffe, Wäsche, fertige Bezüge, Inletts, Blusen, Kleider, Röcke etc. etc. bekannt billig
Verzeiger dieses Inserats erhält Extra-Rabatt // Spezialität: Schneiderartikel

Kaufhaus H. Russ

Friedrich-Wilhelmstraße 92
Manufaktur-, Kurz-, Weiß- und Wollwaren
Händler u. Wiederverkäufer erhalten Vorzugspreise

Fritz Maercker

Albrechtstraße 21
Größtes Spezialhaus für
Herren-Hüte und Mützen

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan

Musterschutz I Ohne Gewähr
Städtische Straßenbahn Breslau Winterfahrplan 1922/1923
Gültig vom 1. Novbr. 1922 ab

Die Zeiten von 1922 abends bis 5:30 morgens sind durch Unterstrichen der Minutenzahlen gekennzeichnet.

Linie Nr.	Abfahrt von	Betriebszeit von bis	Zugfolge Min.	Linie Nr.	Abfahrt von	Betriebszeit von bis	Zugfolge Min.
1	Grüneiche ¹⁾ Westend-Straße 7 ²⁾	5:07 11:31 5:15 12:12	12	3	Gabitz-Straße 1 ¹⁾ Ring	7:14 7:22 7:31 7:39	12
2	Südpark 7 ²⁾ Oderort-Bahnhof 4 ³⁾	5:56 5:42 5:52 12:21 12:24 12:35 5:52 5:36 5:58 12:36 12:37 12:51	12 6 12 12 6 12	5	Schlachthof Ohlauer Tor 7 ²⁾	4:24 5:30 5:36 10:48 10:42 11:21 5:02 6:14 6:14 11:02 11:03 12:02	12 6 12 12 6 12
2 E	Schenkendorf-Str. Ring	7:23 7:47 11:53 12:3 7:45 7:11 11:57 1:15 5:17 7:31	6 12 6 12 12	6	Pöpelwitz-Stadtgrenz. 7 ²⁾ Schönstraße 4 ²⁾	4:41 5:35 5:36 12:17 12:17 1:03 4:41 5:32 5:33 12:14 12:17 1:02	12 6 12 12 6 12

¹⁾ Verkehrt nur Werktagen. ²⁾ Sonntags beträgt die Zugfolge 7 1/2 Minuten.
³⁾ Bis Dünzow 4:47 früh bis 7:23 und 12:23 bis 2:30 u. 5:33 bis 5:47 und 8:23 bis 8:39 abends mit 12 Min.
⁴⁾ Ab Dünzow 5:35 früh bis 8:11 und 1:11 bis 3:47 und 6:11-6:35 abends u. 9:11-10:47 abends mit 12 Min.
⁵⁾ Ferner bis Ring von 11:45 bis 12:45 nachts. ⁶⁾ Ferner ab Ring bis 1:07 nachts. ⁷⁾ Sonntags bis 7:24 mit 12 Minuten. ⁸⁾ Sonntags bis 8 Uhr mit 12 Minuten. ⁹⁾ Sonntags nach Bedarf.

Büro-Bedarf Artur Beienstedt

Bahnhofstraße 1a
Telephon Ring Nr. 11072

Korsetthaus Geschw. Binniger

Gartenstraße 54. • Für jede Figur ein Korsett
Spez.: Karin-Gürtel

Leinen- u. Wäschehaus

FRITZ KÖNIG
Rosenthaler Straße 22

Damen-Moden

Straßenkostüme
Gesellschaftskleider
Sportkostüme
Anfertigung sämtlicher Pelzsachen

Atelier Hermann & Nordkiewitz, Gartenstraße 28

Kaufhaus des Westens

Manufaktur, Konfektion,
Kurz-, Woll- u. Weißwaren
Breslau, Posener Straße 33

Seidenhaus A. J. Mugdan

Schweidnitzer Straße 38/40
Gegründet 1847
Seidenstoffe, Wollstoffe,
Voiles, Seidenbänd, Blusen,
Weißwaren, Kleider

W. Kirchhoff

Altbauer-Ohle 11 u. Hummerlei 51 : Gegründet 1850
Spezialität:
Komplette Werkstatt - Einrichtungen
für Schneider
Sämtl. Futterstoffe u. Schneider-Artikel

Farben-Lacke-Drogen

Händler, Wiederverkäufer

kaufen zu Vorzugspreisen
Manufakturwaren, Strumpfwaren, Kurzwaren, Garne
Stets Gelegenheitsposten!

S. Kaiser, Klosterstraße 109

A. Kapst

Herren- u. Knaben-Garderobe
Klosterstraße 67 Arbeiter-Bekleidung

Robert Neugebauer

Spezialhaus für
Farben, Firnisse und Lacke
Reuschstraße 19

Spezialhaus für Herren- u. Knabenbekleidung

Franz Bilek Spezial-Abteilung:
Friedrich-Wilhelm-Straße 105 Maßschneiderei für den verfeinerten Geschmack
Telephon: Ohle 6258 Darnad reichhaltiges Stofflager

BRESLAUER MÖBEL-HALLE

Friedrich-Wilhelmstraße 8 :: Eingang Jahnstraße

Ritter-Drogerie R. Pusch

Altbückerstraße 43
Spezialität: Seifen, Parfümerien
Toiletteartikel

Kenner trinken Limonaden und Selter von

Gesundbrunnen

Fabrik alkoholfreier Getränke
Breslau 10, Schützenstraße 5
Telephon: Amt Ohle Nr. 1298

Fahrradhaus „Frischaut“

Breslau I, Nikolaistraße 42
Bundes-Geschäft
des Arbeiter-Radfahrer-Bundes „Solidarität“
Reparatur-Werkstatt, Emailierung u. Vernickelung

Drogenhaus Oskar Reymann

Neumarkt 18. Tel. 223 :: Albrechtstraße Nr. 47
Spezialität: Waschartikel

Trinkt Jansch-Kaffee

Kaffee-Jansch
Breslau

Leinenhaus Gotthard Völkel

Inletts / Züchen / Leinen / Trikotagen
Damenwäsche / Berufskleidung jeder Art
Arbeitshemden usw. / Eigene Anfertigung
Breslau, Friedrich-Wilhelmstraße 51

Monopol-Drogerie

B. Oschinsky, Apotheker,
Graupenstraße 6-10 Tel. Ring 671.
Drogen, Chemikalien, Parfümerien,
Toiletteartikel, Farben, Lacke, Pinsel.



Störchen-Maler-Flocken
die billigste Volksnahrung
Schlesische Mühlenwerke A.-G. Breslau 13

En gros **Benno Ascher** En detail
Friedrich-Wilhelmstr. 8 • Größte Auswahl in
Musseline, Zephir, Züchen, Inletts, Manchester usw.

Drogen- u. Photohaus

J. Matthias
Telegraphenstraße Nr. 8 (am Sonnenplatz)

Bernhard Krojanker, Breslau 9

Scheitniger Straße 16 Schuhwaren en gros und en detail

Kaufhaus Adler

Fürstenstr. 2 / Kurz-, Weiß- und Wollwaren
Spezialität: Blusen und Schürzen
Neu aufgenommen: Berufskleidung

Karl Berrens

Rauchwaren-Zurichterei
Färberei
Sternstraße 47
Telephon Ring 3061

Richard Krusch

Wurst- u. Konservenfabrik (Aufschnittgeschäft)
Adalbertstraße 13-15 :: Telephon: R. 6365
Friedrich-Wilhelmstr. 49, Ohlauer Straße 87 (in der Krone). Geöffnet bis nachts 1 Uhr

Pauls „Novität“

Führende Qualitäts-Zigarette

A. Gluskinos

Junkernstraße 33/35
Herren- und Knaben-Kleider-Fabrik

Otto Bordag

Matthiasstraße 116

Möbel

modern, gediegen
preiswert

Textilwaren Paul Schleif

Herren-Artikel
Matthiasstraße 124, Ecke Weißenburger Platz